

# Volkstimme

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter  
Ferdinand Lassalle.

No. 146.

Magdeburg, Mittwoch, den 26. Juni 1895.

6. Jahrgang.

### Die Steigerung der Schuhwarenpreise.

M. Die Volkstimme hat bereits darauf hingewiesen, daß eine nicht unerhebliche Steigerung der Schuhwarenpreise zu erwarten steht. Auf dem internationalen Ledermarkt bereiten sich große Veränderungen vor, die, wie die Redaktion des Schuhmacher annimmt, ihre Rückwirkungen bis zum einzelnen Konsumenten herab ausüben werden. Bereits in den letzten Wochen haben die Lederpreise eine starke Steigerung erfahren, die in den letzten Tagen rapid zunahm und damit den Höhepunkt noch nicht erreicht hat.

Diese „unerwartete Erscheinung“ führt die Volkstimme auf eine doppelte Ursache zurück: Zunächst auf den derzeitigen großen Mangel an rohen Häuten. Derselbe entstand durch die vielen vorangegangenen schlechten Futterjahre, wodurch bekanntlich Massenabschlachtungen vorkamen, die selbstredend den Viehstand ungeheuer reduzierten mußten. Man ist nunmehr gezwungen, bei den jetzigen vorzüglichen Futterjahren den reduzierten Viehstand zu ergänzen. Dazu gesellen sich ferner die Folgen eines in Amerika bestehenden **Lederkrisses**, der, ähnlich wie der jüngst gegründete ominöse amerikanische Petroleumring, die Preisnotierungen jetzt ausschließlich in die Hand genommen hat und dem Ledermarkt die Signatur ausdrückt. Ermöglicht wird dies dadurch, daß alle großen Lederfabriken Amerikas sich diesem Krise angeschlossen haben, so daß nun der europäische und speziell der deutsche Markt von diesem Lederkrise abhängig ist. Hinzu tritt hier noch der Umstand, daß die Beteiligten desselben vorzüglich alle Vorräte in Häuten auf dem europäischen Markte zu hohen Preisen aufgekauft haben, wodurch alle Lager erschöpft wurden.

Der Kapitalismus ist es auch hier wieder, welcher zur Unterdrückung Tausender selbständiger Existenzen beiträgt. In gegenwärtiger Zeit ist das kaufende Publikum außer Stande, für Schuhwaren mehr zu zahlen — schon jetzt ist das Borgsystem, eine Folge der schlechten Entlohnung der Arbeiter, tief eingegriffen. Wollen die Kleinmeister ihre Kundenchaft beharben, müssen sie angestrengter arbeiten, um durch Ueberarbeit, die sie nicht anrechnen, den Schaden wett zu machen. Die Kleinmeister werden zur Entlassung von Gehilfen gebrängt und genötigt, mit billigeren Arbeitskräften (Befrungen) zu arbeiten.

Bei weitem günstiger steht der Schuhwarenfabrikant da. Obgleich auch er von diesen Erscheinungen, von dem Zusammenschluß der Lederfabriken, des Lederkrisses getroffen wird und sich den von diesem vorzufordern den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen hat, stehen ihm mancherlei Mittel zur Verfügung, sich schadlos zu halten. Eine Entlassung der Arbeiter und Schmälerung des Lohnes würde in erster Linie eintreten, dann aber würde der Schuhwarenfabrikant verbesserte, wenn nicht gar vollständig neue Maschinen aufstellen. Er ist kapitalkräftig, kann sich diese Ausgaben leisten. Die einmalige Ausgabe trägt hundertsfältig Gewinn. Dazu kommt, daß die Koalition der Unternehmer dem Schuhwarenfabrikanten das Uebergewicht über die Kleinmeister sichert, welche vollständig in deren Händen liegen und in den ausgelegten Schlingen zappeln. Alle diese Erscheinungen werden von den im Schuhmachergewerbe angestellten Personen aufmerksam verfolgt werden müssen und sie zum festen Zusammenschluß veranlassen. Eine Steigerung der Schuhwarenpreise um — wie angegeben — 20 Prozent wird eine allgemeine Aufregung im Schuhmachergewerbe hervorrufen.

So traurig diese Erscheinungen aber auch sein mögen, so erfreulich sind sie aber auch auf der anderen Seite. Bekanntlich haben die Antisemiten, diese angeblichen Handwerkerfreunde, einer Resolution auf Einführung eines Solles auf Quebracho Zustimmung, wodurch die Zubereitung des Leders wesentlich verteuert wird. Auch sind diese Handwerkerfreunde mit den Agrariern durch die unheimlichen Handelsverträge verbunden. Jetzt erhebt sich aber auch in den Kreisen der Schuhwarenfabrikanten hiergegen eine lebhaftige Agitation. Den amerikanischen Gelübden entgegenzutreten zu können, verlangen die Schuhwarenfabrikanten den Ausbau der Handelspolitik. Auf dem Verbandstag der deutschen Schuh- und Schaffabrikanten (Hannover) wurde zur Frage des Quebrachozolles folgende Resolution angenommen:

Die Versammlung erachtet in dem Antrag des Freiherrn v. Hehl und Genossen auf Kündigung des argentinischen Handelsvertrages einen Angriff auf die gesamte Handelsvertragspolitik und spricht den Wunsch aus, daß die geltenden Verträge nicht nur aufrechterhalten, sondern das System der Handelsverträge noch weiter ausgebaut werden möge, damit die Stetigkeit unserer Handelsbeziehungen zum Auslande möglichst gewährleistet bleibt.

Das ist freilich nur ein kleines Mittel, die Gefahren abzuwenden, die dem deutschen Konsumenten bedrohen. Die

auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeiter hingegen werden die Beseitigung des kapitalistischen Wirtschaftssystems fordern. Sie sind der Ansicht, daß das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ebenedem das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, heute zum Mittel geworden ist, Bauern, Handwerker und Kleinhändler zu expropriieren und die Nichtarbeiter — Kapitalisten, Großgrundbesitzer — in den Besitz des Produkts der Arbeiter zu setzen. Und die auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Arbeiter sind weiter der Ansicht, daß nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Kohlstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion es bewirken kann, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen aus einer Quelle des Glücks und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger, harmonischer Vollkommenheit werde.

Und dieser Erkenntnis werden sich die Kleinmeister im Schuhmachergewerbe nicht verschließen; sie, durch den Lederkrise auf's neue geschädigt, dem Abgrund des Verderbens näher gerückt, werden bereitwillig die Truppen des Sozialismus werden. Das antisemitische Gewäsch vermag hieran nichts zu ändern.

### Politische und volkswirtschaftl. Ueberblick.

Die antisemitische Volksrundschau vermag nicht einzusehen, warum die sozialdemokratische Presse der Rede des **Ministers von Köller** auf dem Kieler Journalistenfest feindselig gegenübersteht. Das glauben wir recht gern. Ueber die gemüthliche Fideiitas, die bei den Kieler Pressefesten geherrscht hat, haben wir bereits in letzter Nummer eine geziemende Bemerkung erlaubt. Heute erfahren wir aus einer Wiedergabe der Rede des Herrn v. Köller in der Frankfurter Zeitung, daß er gesagt hat: „Es sei der Regierung eine angenehme Pflicht gewesen, der Presse in diesen Tagen ihren schweren, wichtigen und bedeutungsvollen Beruf nach Kräften zu erleichtern. Sie erkenne die Bedeutung der Presse als Trägerin der öffentlichen Meinung an und sei sich dieser Bedeutung wohl bewußt gewesen, als sie sich für die Aufgaben dieser Tage mit der Presse in Verbindung setzte, deren Kritik auch er selbst oft erfahren.“ In dem sogenannten Schlußprozeß, für den das Ressort des Herrn von Köller ein bevorzugtes Interesse gehabt haben muß, wurde bekanntlich von der Reichsjustiz aus rundweg erklärt: es giebt keine öffentliche Meinung!! Schade, daß Herr von Köller Minister des Innern und nicht Rechtsanwalt ist! Nach seiner Kieler Aeußerung über die Presse als Trägerin der öffentlichen Meinung würde ihn vielleicht mangel angeklagte Redakteur mit seiner Verteidigung betrauen.

Im Anschluß an eine Erörterung des **reichsgerichtlichen Entscheids betreffend den Boykott** ist die nationalliberale Kölnische Zeitung begierig, ob nunmehr die bekannten Schladtrufe der Antisemiten: **Kauf nicht bei Juden** auf Grund des Unfugparagrafen verfolgt werden. Bislang waren die Gerichte in ihrer großen Mehrheit hierzu nicht geneigt. — (Wiederholt.)

Die **Kanalfeier** ist abgeschlossen, der Jubel ist verhallt; der Regenjammer wird sicherlich nicht ausbleiben. Wie es scheint macht er sich bereits bemerkbar in national-liberalen Kreisen. Ein Entrüstungsunfug der „Nationalen“, weil des Herzogs von Kauenburg bei den Kanalfestlichkeiten nicht reklamemachender Weise gedacht wurde, ist bereits hübsch im Zuge. Die professionelle „Entrüstungs“-Presse deliriert bereits, daß „ein trüber Schatten nicht nur auf die Kanalfestlichkeiten, sondern auch auf unser ganzes nationales Leben fällt.“ Dieser lustige, trübe Schatten wird dadurch natürlich noch trüber, daß, wie in dieser Sorte von Presse winselnd hervorgehoben wird, auch Graf Herbert Bismarck den Kanalfestlichkeiten fern geblieben sei. So häuft sich ein „nationales Unglück“ auf das andere! Eine undankbare Welt! —

**Bismarck's Schwiegersohn**, Graf Rankau, Gesandter im Haag, hat sich plötzlich aus dem diplomatischen Dienste zurückgezogen. Die Temperatur ist dem Schwiegersohn wohl so bedenklich, daß er den niederländischen Posten aufgibt. Bill Bismarck aber in Königsberg ist ein besserer „Aeher“, er bleibt trotz allen Haders. —

Aus der **Verwarnung der umsturzgesekfeindlichen Geistlichen**, die, wie wir schon vor einigen Tagen erwähnten, das Konsistorium der Provinz Schlesien erlassen hat, ist die folgende Stelle wert, hervorgehoben zu werden:

Für den Fall, daß Sie in der That daran (an dem Proteste gegen die Umsturzvorlage) betheilig sind, machen wir Ihnen bemerkl., daß der Inhalt dieser Erklärung, namentlich die Betonung des Rechtes der Geistlichen:

in freiem Worte auf der Kanzel und in der Öffentlichkeit die Schäden des Volkslebens — zu heilen —, Mißbräuche zu tadeln — auch in den Anordnungen der Obrigkeit, den Einrichtungen des Staats — die Frage nahelegt, ob nicht die Betheiligten die Stellung des evangelischen Pfarramts und die Aufgabe der Predigt verlernen und zu einer Thätigkeit sich verleben lassen, welche im Widerspruch mit den kirchlichen Pflichten steht und weder der Gemeinde frommt noch das Reich Gottes fördert.

Demnach hätte die Umsturzvorlage das Reich Gottes gefördert. Wenn das nur nicht beruhsamächtige Atheisten gegen den Gottesglauben ausnützen!

### Zur Mahregelung deutscher Post- und Telegraphen-Affistenten.

Wie die deutsche Postzeitung aus Darmstadt schreibt, schlossen sich dort am 20. Mai etwa 100 dem Verband deutscher Post- und Telegraphen-Affistenten einzeln angehörtiger Assistenten dieses Bezirkes zu einem Bezirksverein zusammen. Aber schon am 29. Mai wurden der erste Vorsitzende, Molter, der erst zwei Monate vorher auf seinen Wunsch von Hamburg nach Mainz überwiesen war, nach dem Orte Alsfeld, und der erste Schriftführer, W. Schmidt, ebenfalls von Mainz, nach Friedberg (Hessen) veretzt. Erfolg hat dieses Vorgehen allerdings nur insofern gezeitigt, als die Mitgliedszahl auf 110 stieg. Wenn aber in dem bez. Bericht der Deutschen Postzeitung hieran anknüpfend gesagt wird, daß diese Mahregelung von Vorstandsmitgliedern geeignet ist, das Vertrauen des Assistentenstandes zur Verwaltung bedenklich ins Wanken zu bringen, so möchten wir uns fragen, ob es überhaupt noch einen denkenden Assistenten giebt, der angesichts der ganzen Leidensgeschichte des Verbandes seit seinem Bestehen bis jetzt, der eigenartigen Verteilung der Unterstützungen, der Erträge aus der Kaiser Wilhelm-Stiftung etc., der Erledigung von Beschwerden etc., etc. seiner Behörde kein — Vertrauen entgegenbringt.

**Verbot der Kinderarbeit.** Bei der Besprechung des Berichts der sächsischen Fabrikinspektoren haben unternehmerfreundliche Blätter hervor, daß die Sozialdemokraten den meisten Arbeiterfamilien gar keinen Gefallen mit der Forderung des Verbots der Kinderarbeit thun. Die Eltern wollten ihre Kinder in die Fabrik schicken oder sonst zur Erwerbsarbeit anhalten um des selbst noch so kleinen Mehrverdienstes willen, wie ja auch jetzt wieder die Untersuchung durch das Registrator-Komitee ergeben hat. Die Blätter übersehen, daß das unferseits nie geboten worden ist. Gerade hieraus mag man ersehen, daß uns „demagogischen“ Sozialisten das Klasseninteresse der Arbeiter hoch über den Wünschen eines Teiles individueller Arbeiter steht. Wir fragen aber: Wer anders ist denn Schuld daran, daß Arbeiter-Eltern so verpicht darauf sind, ihre Kinder „mitverdienend“ zu helfen? Kennt jene Presse unsere herrliche Gesellschaftsordnung, welche Hunderttausende von Arbeiterfamilien auf das Entbehrungsniveau herabgedrückt hat?

### Der Kampf gegen die Sonntagsruhe

wird fortgesetzt. In den konservativen Blättern lesen wir: Unter den vom Handelsminister den Behörden und Handelskammern unterbreiteten Fragen betreffend die Wirkung der Sonntagsruhe und die zu treffenden Abänderungen wird vielfach eine Fragestellung darüber vermischt, ob es sich nicht empfiehlt, an den Sonntag Abenden eine Stunde für den Verkauf von Lebensmitteln frei zu geben. Wertwürdigerweise ist eine Frage wegen des Verkaufs von Lebensmitteln an Sonntagen gestellt, dessen hätte es aber nicht bedurft, da die jetzige Eintheilung der Verkaufsstunden im allgemeinen kaum Anlaß zu Klagen giebt. Es wurde bereits früher darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, für den Verkauf von Lebensmitteln wenigstens eine Stunde am Sonntag abend freizugeben, damit derjenige Teil der arbeitenden Bevölkerung, der in beschränkten Räumen zu wohnen gezwungen ist und am Sonntag nachmittags gern mit der Familie einen Gang ins Freie machen will, am Abend sich den kalten Aufschnitt frisch beschaffen kann, während er jetzt häufig genug auf das Brotbrot angewiesen ist; man könnte ja auch hier die Einschränkung machen, daß vom Arbeitspersonal niemand zum Geschäftsbetrieb herangezogen würde. Man wünscht, daß der Handelsminister bei der heranziehenden Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe die kurranten Klagen vor verschlossenen Brotthüren auch beirätigt und die Bäcker- und Fleischerläden am Sonntag abend etwa von 7—8 Uhr freimüthlich offen läßt.

Wir dieser Agitation dienen die konservativen Blätter vertheilt wenig der eigenen Partei. Bekanntlich hatte der Abgeordnete Dr. Hartmann bei der Beratung des Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe, dieses Gesetz als ein Werk des Friedens im eminentesten Sinne bezeichnet. Er führte aus: Das Schließen der Läden an Sonn- und Festtagen zu bestimmten Zeiten wird keinem etwas schaden, wenn nur jeder Konkurrent auch schließen muß. Und Herr v. Liebermann war der Meinung, daß das Vaterland nicht in Gefahr gerate, wenn Sonntag jemand, der am Sonntagabend sich Bedürfnisse zu kaufen versäumt, diese gewiß Sonntag entbehrt. Auch die berühmte und durch die Spalten der Zeitung gehegte arme Frau, die notwendig

Prämienanbo zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 M. inkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummer 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7095. Insektionsgebühr 15 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. für die gewöhnliche Zeile.

am Sonntag vormittag Zwirn und Band zur Reparatur der Hose ihres Mannes kaufen muß, auch diese arme Frau war dem genannten Redner nicht zug- und bewehr-

Die Bäckergehilfen in München beklagen sich darüber, daß die Meister die Sonntagsruhe nicht einhielten und die Polizei nicht genügend aufpasse. Eine Versammlung von Gesellen beschloß, den Vertrauensmann zu beauftragen, diejenigen Meister zur Anzeige zu bringen, die sich dem Gesetz nicht fügen.

Der Magistrat von Berlin hat ein Gesuch an den Kultusminister gerichtet, in dem er unter eingehender Begründung um Aufhebung der Verfügung bittet, durch welche Dissidenten gezwungen werden, ihre Kinder an dem Religionsunterricht in den Gemeindeschulen teilnehmen zu lassen.

Die Reichs-Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern im Monat Mai haben wiederum eine Mehreinnahme gegen das Vorjahr ergeben, bei den Zöllen von 1240 998 Mark; bei den im Monat Mai angeführten Einnahmen ergibt sich ein Plus von 4691 894 Mark.

Im ganzen ergibt sich jetzt für die beiden ersten Monate des neuen Etatsjahres bei den Zöllen ein Plus von 7157 553 Mark, bei den angeführten Einnahmen von 11 510 866 Mark.

### Fenilleton. (Rechtlich verboten.)

### Ein Held des Geistes und des Schwertes.

„Ja, ich muß sagen,“ fuhr Füllier fort, ohne sich im geringsten um diese Mahnung zu bekümmern, „daß mich diese Redensarten, unverschämte, wie sie waren, jaß in Verlegenheit setzen.“ Die Ursache nahm zu, man begann sich ins Ohr Bemerkungen zuzufächern, der junge Döring sah wie auf dem Sprunge, Fräulein Elsa zwifte den Redner, sah aber gar nicht mehr auf.

recht unangemessen, bei der Bemessung des neuen Stempelsteuertarifs im Abgeordnetenhaus unter Berufung auf die gegenwärtige Finanzlage um wenige hunderttausend Mark zu kausieren.

Die Stempelsteuer auf Wertpapiere brachte im April 1453371 Mark ein, im Mai 1425941 Mark. Im Mai 1894, im ersten Monat unter dem neuen Stempelsteuergesetz, betrug die Einnahme nur 314101 Mark.

Bei den Kauf- und Anschaffungsgeschäften hat sich die Stempelsinnahme im April von 1721039 auf 1887400 Mark im Mai gesteigert. Im Mai 1894, dem ersten Monat nach Inkrafttreten des neuen Stempelsteuertarifs, beträgt die Einnahme nur 1145353 Mark.

### Holland.

#### Zum Arbeiterschutz in Holland.

Die zweite Kammer beriet dieser Tage eine Gesetzesvorlage über Bestimmungen zum Schutz von Personen, welche in Fabriken und Werkstätten arbeiten, gegen Unfälle und Krankheiten. Den Kern der Vorlage enthalten die Artikel 6 und 7. Ersterer bestimmt, daß der Leiter einer Fabrik oder Werkstat für aufzukommen hat, daß die Arbeitsräume den allgemeinen Polizeiverordnungen entsprechen in Bezug auf den nötigen Raum im Verhältnis zur Arbeiterzahl, die Luftführung, die Beleuchtung, Feuergefahr etc.

### Schweiz.

#### Bierhandelsmonopol.

Die Wirte von Zürich haben mit den Brauereien einen Vertrag abgeschlossen, wonach bei hohen Preisen jeder Verkauf von Bier nur noch den Wirten zusteht. Nach dem Vertrag darf kein Mensch Bier an das Publikum verkaufen, als die Wirte, und keine Brauerei und kein Bierdeponhalter darf Bier anderen Leuten abgeben, als den Wirten.

### Frankreich.

#### Die Beschäftigung der Arbeitslosen.

Im Oberarbeitsrat unterbreitete Herr Keuser sein Wunsch-Projekt betreffend Unterstützung durch Arbeit. Diefem zufolge sollen die Gemeindeverwaltungen ersucht werden, in Voraussicht der Arbeitslosigkeit gewisse öffentliche Arbeiten, die ohne Nachteil verfertigt und wieder in Angriff genommen werden können, in Reserve zu halten, als da sind: Bau und Unterhalt von Straßen, Kloaken, Walbarbeiten usw.

### Italien.

Die gegen Crispi gerichteten Drohungen hat Cavallotti endlich wahr gemacht. Er hat die seit Wochen verkündeten „Entstellungen“ veröffentlicht. Cavallotti greift bis auf die Heirat Crispis 1854 zurück und geht bis zum jüngsten Streit mit dem Kammerpräsidenten, um Crispi Fälschungen, Verleumdungen, Bestechlichkeit, falsches Zeugnis, Sittenlosigkeit, Mißhandlung des Parlament, Simonie vorzuwerfen.

### England.

Die Ministerkrisis in England, die man seit einiger Zeit als chronisch vorhanden annehmen konnte, ist plötzlich akut geworden. Die Niederlage, die am Freitag der Kriegsminister Campbell-Bannermann erlitt, hat das ganze Kabinet in den Abgrund gezogen.

### Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Der Kampf der sozialdemokratischen Arbeiter und Arbeiterinnen gegen das Schwitz-System wird auch von der demokratischen Presse unterstützt. So schreibt die Frankfurter Zeitung, daß die von unserem Genossen Timm-Berlin aufgedeckten Zustände in der Konfektionsbranche laut nach der Ausdehnung der Gewerbe-Inspektion auf die Hausarbeit schreien, in der selbstverständlich die Kinderarbeit eine große Rolle spielt.

Die Bergleute des Dortmunder Reviers fordern die Abschaffung des Unternehmerwesens. Die Ausführung von größeren Gesteinsarbeiten, die früher stammlichigen Arbeitern übergeben worden ist, ist jetzt Unternehmern übergeben worden, welche als Zwischenmeister den Hauptverdienst für sich einfahren und den Bergleuten nur knappen Lohn geben.

„Nein, nein“, scholl es nun im Chore. „Ich wollte aber hier alle werten Festgenossen auffordern, diese Dame leben zu lassen, namentlich in dem Sinne, daß ihre guten Eigenschaften sich immer reicher entfalten, ihre Schwächen immer mehr und mehr verschwinden mögen!“ „Hoch, hoch!“ riefen die frohlichen Gäste in munteren Chöre und stiegen mit den Gläsern zusammen.

Für Füllier aber brachte ein Diener auf einem silbernen Teller ein Extragericht in Form eines Briefchens, dessen Schriftzüge die Hand einer schriftkundigen Dame verrieten. Der kurze Inhalt des Briefes lautete: „Gehörter Herr Füllier! Wenn Ihr es nicht als eine zu große Zumutung meinerseits ansehen wölltet, Euch den Freunden eines wohlverdienten Festes zu entziehen, so würdet Ihr mich mit einem höchst dringlich gewordenen, sofortigen Besuche recht sehr erfreuen.“

... bequemer, sie brauchen sich um den Fortgang der ... nicht zu kümmern, das ist Sache des Unter- ...

\* Der **Vollstimmtenverband** hielt am Sonn- ... den 22. Juni in Berlin unter großer Beteiligung ...

\* Der **deutsche Zimmererverband** zählt in 185 Zahl- ... stellen 7174 Mitglieder. Die Einnahme betrug im ersten ...

\* Der **Verband deutscher Schuhmacher** zählt am ... Schluß des 1. Quartals d. J. 9204 Mitglieder. Die ...

**Lob sozialdemokratischer Gewerbetreibender.**

Im Bericht des sächsischen Fabrikinspektors für den ... Bezirk Döbeln lesen wir:

Erwähnenswert erscheint die Erklärung des Vorsitzenden eines ... Gewerbetreibenden in Bezug auf die Arbeiter: „Obwohl die Arbeiter- ...

Wir nehmen von diesem Urteil Notiz, weil die Anerkennung ... der guten Mitwirkung unserer Genossen in Körperschaften ...

**Aus den Gerichtssälen.**

§ **Magdeburg.** (Schwurgericht.) Verhandelt wird ... gegen den Drechsler Karl Franz P. zu Neustadt wegen ...

§ **Lübeck.** (Unterjochung.) Buchhalter Buschow ... um hiesigen Spar- und Vorschußverein, welcher vor ...

**Tages-Chronik.**

Magdeburg, 25. Juni 1895.  
**Für die Freiheit**

... arbeitenden Volkes zu kämpfen, ist die Vollstimme ...

— Nur einzig und allein durch das Dreiklassenwahl- ... system ist es möglich, daß die arbeitende Bevölkerung ...

— **Bomben, nichts als Bomben!** Sonnabend abend gegen ... 11 Uhr wurden die Bewohner der Sudenburgerstraße durch einen ...

— **Neue Kartoffeln**, deren Entwicklung noch lange nicht ab- ... geschlossen ist, werden gegenwärtig schon zum Verkauf angeboten. ...

— **Leichenfund.** Am 11. Juni d. J. ist an dem Postamt ... ufer bei Leiche eines barfüßigen, grauhäutigen, 1,75 m großen, ungefäh- ...

— **Bewegung der Bevölkerung Magdeburgs.** In der ... Woche vom 26. Mai bis 1. Juni wurden geboren 126 Personen ...

— **Wasserstand der Elbe.** Nach Mitteilung der Elbförderung- ... verwaltung wird bei am 22. d. Mts. angelegte Anschwellung der ...

— **Der Seifensmann für den 5. Sudenburger Bezirk.** ... Polzhändler Oskar Baitz, ist von der Stadtverordneten-Versammlung ...

— **Die Einführung des Herrn Oberbürgermeisters Schneider** ... soll am 1. Juli durch den Herrn Regierungspräsidenten Grafen Baudistin ...

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen der Woll- und ... Weißwarenhandlerin Anna Jung zu Magdeburg-Neustadt, Mittagstr. ...

— **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Dienstag ... in der Lederhandlung von Heilbaur, Gr. Marktstraße 22, verübt. ...

— **Diebstahl.** Am 29. Mai d. J. ist eine Frauensperson bei ... einem Badendiebstahl betroffen worden. In ihrem Besitz wurden ein ...

— **Ertrunken.** Am Sonntag vormittag in der Elbe in der Nähe ... des Odeums der 15-jährige Sohn des Schneidemeisters St. bei einer ...

— **Dürenberg.** (Proletarierland) Im Begriff, nach dem Ent- ... bindungsinstitut in Leipzig zu reisen, genas in Reußberg auf offener ...

— **Erfurt.** („Wenn jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen.“) ... Die ledige Anna Huber, an welcher i. J. ein Raubmordverbrechen verübt ...

— **Erfurt.** (Zuflucht geworden) Ein aus Leipzig gekommenen ... Gefährdungsinstitut wurde am Sonnabend in einem hiesigen Hotel ...

— **Geistlich.** (Hilfschlag) Durch einen Hilfschlag wurden am ... 20. d. Mts. auf der Havelburger Chaussee der Meißener Jäger-Bataillon ...

— **Kaffe.** (Was einer elckischen Bahn) Die bei Saale-Station ... stehende, soll von hier über Heidelberg und Schiedel nach Leipzig eine ...

— **Neuhalsleben.** (Hohe Dürre.) In der Nacht zum Sonn- ... abend flambierte auf der Langenstraße die Arbeiter Wühl und Stord- ...

Streifen, weißem Hemd, brauner, dunkelgefärbter Hose, schwarze ... Strümpfen mit grauen Gummistumpfen und lehrhaften Halb- ...

\* **Zeig.** (Ein Kinderfreud) Der Volksbote meldet über einen ... Kinderfreud: Die Zeit des „Kinderverzehrens“, d. h. also die Ausübung ...

\* **Berlin.** (Ertrunken.) Montag Mittag überannte auf der Spree ... der Dampfer „Ruffhauer“ ein kleines Motorboot. Sieben Personen sind ...

\* **Holttau.** (Der arme Ahlwardt.) Bei der Festtafel in Holttau ... hatte Ahlwardt, da Abg. Eugen Richter fehlte, als Nachbarn zur Rechten ...

\* **Kroschitz.** (Eine Bluthat.) In der Nacht zum Montag wurde ... der taubstumme Bäckermessner Neuhardt ermordet und dessen ebenfalls ...

\* **Petersburg.** (Großfeuer.) In der Stadt Wjtschn Boloschof ... sind über hundert Häuser durch Feuer zerstört. Auch Berlust an ...

\* **Teitowo.** (Der Direktor wurde von seinen Arbeitern getötet.) ... seinen Arbeitern zerissen, im buchstäblichen Sinne des Wortes, wurde der ...

**Militärische Nachrichten.**

**Torgau.** (Der Unschuldige muß mit dem Schul- ... bigen leiden.) Infolge der neulich von uns besprochenen ...

**Marburg.** (Ertrunken.) Beim Baden ist der ... Soldat Heinz vom Jägerbataillon ertrunken. Ein anderer ...

**Mainz.** (Selbstmord aus Furcht vor Strafe.) ... In dem benachbarten Kastel erschoss sich vorgestern nach- ...

**Strasbourg.** (Feuer in der Kaserne.) Sonntag ... nachmittag brach in der im Hauptgebäude der Manteuffel- ...

**Lemberg.** (Dreizehn Soldaten zum Tode ver- ... urteilt.) Das Przemysler Militärgericht verurteilte von ...

**Partei-Nachrichten.**

**Abg. Bebel sprach jüngst in Berlin über Chau- ... vinismus in Frankreich.** Anknüpfend an das gemein- ...

Parlamentarische Nachrichten.

Das preussische Abgeordnetenhaus verwies am Montag die drei Gesetzentwürfe über die Verstaatlichung der Weimar-Geraer Bahn, der Saale-Bahn und der Berka-Bahn, verbunden mit Abtretung der Strecke Zittau-Nittsch an Sachsen, und der Nachtragsetat für die genannten Verstaatlichungen wurden an die Budgetkommission verwiesen.

Die Interpellation Sattlers, betreffend die Irrenpflege, steht am Dienstag auf der Tagesordnung.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 33 Löhnermeister unterzeichneten den Votantat der Gehilfen. Die Zahl der Streitenden beträgt bisher 550, wird sich aber noch vermehren.

Berlin. Gegen die verhafteten Anarchisten Krebs und Loeb ist eine Untersuchung wegen — Kuppelerei eingeleitet worden.

In Hannover haben bei der Firma A. Molling u. Comp. die Lithographen wegen Einführung der Akkordarbeit und die Maschinenmeister wegen Differenzen in Bezug auf die Arbeitszeit die Arbeit eingestellt.

Aus Kiel wird der Leipziger Volkszeitung telegraphiert: Bei dem gestrigen unterseeischen Feuerwerk von Holtenau brannte ein Marinekutter. Die Besatzung, 7 Mann, sprang brennend über Bord, der Matrose Toika ertrank, 6 Mann wurden gerettet.

Spana u. Die Betriebseinschränkungen in den staatlichen Werkstätten dauern auch jetzt noch an. Im ganzen dürften 7000 Personen ihre Beschäftigung verlieren.

Die Schuhmacher Karlsbads in Böhmen haben nun, wie in Aussicht stand, die Arbeit niedergelegt, da die Meister ihre Forderungen nicht bewilligten.

Eingefandt.

Die Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen von Magdeburg-Neustadt hält Donnerstag, den 27. Juni, in der Wilhelmstraße ihre zweite Generalversammlung ab.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Maler, Lackierer und Berufsgenossen! Sämtliche Arbeiter obiger Branchen werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend, den 29. Juni, in Hohes Gasthaus, Braunschweigstraße, eine öffentliche Versammlung stattfindet.

Der Verein Deutscher Schuhmacher (Filiale Neustadt) hielt am 15. d. M. seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Nach Erlebigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde an Stelle des Vorsitzenden ein Artikel aus dem Fachblatt verlesen und darüber diskutiert.

Kaufmännische Ortskrankenkasse. An Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns A. Vabell ist der Kaufmann R. Abrahamowitsch als Vorsitzender des Vorstandes gewählt worden.

Wittwoch, den 26. Juni: Gemischter Chor „Hoffnung“. Übungsstunde jeden Mittwoch abends 8 Uhr in Valzers Restaurant, Klosterbergstraße 5.

Kommission der Schneider für Einführung von Betriebswerkstätten. Abends 9 Uhr im oberen Vereinszimmer der Centralheberge, Kl. Klosterstraße 15/16.

Donnerstag, den 27. Juni:

Sängerverein „Einigkeit“, Budau. Übungsstunde abends 8 1/2 Uhr in Valzers Restaurant, Klosterbergstraße.

Briefkasten.

S. Sie haben recht. Vom Bergmanns-Loth (Verlag: J. Günther, Dresden) kostet die Partitur 80 Pfennige, die Stimme 20 Pfennige.

Freitag Abend 8 Uhr: Preis-Kommission. Erscheinen aller notwendig.

Wasserstände.

Table with columns: Moldan, Eger, Jser, Elbe, Fall, Stand. Rows include dates from 22. Juni to 24. Juni and locations like Budweis, Prag, Jungbunzlau, Lann, Pardubitz, Brandeis, Melnik, Leitmeritz, Müßig, Dresden, Lorgan, Wittenberg, Ropkau, Verby, Magdeburg, Langerwände, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg.

Soeben erschienen: Christine v. Schweden. Nr. 24 der Sammlung Gekrönte Hämpter.

- Nr. 1 (Katharina II von Rußland). Preis 20 J. Konfiszirt gewesen.
Nr. 2 (August der Starke v. Sachsen). Preis 20 J. Wieder freigegeben.
Nr. 3 (Papa Alexander VI.) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 4 (Carl Leopold von Mecklenburg) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 5 (Ludwig XIV. von Frankreich) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 6 (Philipp II von Spanien) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 7 (Friedrich Wilhelm II von Preußen) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 8 (Heinrich VIII von England) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 9 (Elisabeth von Rußland) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 10 (Louis Philipp von Frankreich) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 11 (Papa Julius II.) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 12 (Friedrich II. von Preußen) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 13 (Caligula) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 14 (Ludwig XV. von Frankreich) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 15 (Friedrich Wilhelm IV. von Preußen) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 16 (Jwan der Schreckliche von Rußland) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 17 (Ferdinand Napoleon, König von Neapel) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 18 (Isabella II. von Spanien) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 19 (Wilhelm II., Kaiser von Preußen) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 20 (Moro) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 21 (Karl I. von England) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 22 (Karl Eugen von Württemberg) 64 Seiten. Preis 20 J.
Nr. 23 (Nikolaus II., Kaiser von Deutschland) 64 Seiten. Preis 20 J.

Gekrönte Hämpter

Nr. 1-24 der Sammlung „Gekrönte Hämpter“ sind zu beziehen durch die Buchhandlung der „Vollstimme“, sowie durch deren sämtliche Kolporteurs.

Arbeiter-Sänger-Bund für Magdeburg und Umgegend.

1089 Auf Antrag von fünf Vereinen des Bundes wird voraussichtlich am 7. Juli, vormittags, im Lützen-Part eine außerordentliche General-Versammlung mit anschließender Bundesprobe stattfinden.

Die Tagesordnung, sowie genaue Angabe des Lokals und der Zeit wird den Vereinen bekannt gegeben.

Größte u. billigste Bezugsquelle für neue und getragene Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe. Eine rotbraune Plüschgarnitur räumlicher billig zu verkaufen.

255 Zur Kanarienzucht. empfehle samtl. Samenarten usw., Tauben- und Hühnerfutter, Hater, Hühner und Kleie.

Ein guter Doppel-Ponni billig zu verkaufen. Ferner: Schönebenderstraße Nr. 41. 1076 Robert Paul, Grünwarenhandlung

Unserem Kollegen, dem Steinmetz August Schwenneke zu seinem 30. Geburtstag ein donnerndes Lebehoch.

Die Steinmetzen 266 der Wilhelmstädter Kirche.

Fr. Pöllnitz, Uhrmacher, Gr. Driesdorferstr. 218 empfiehlt sein großes Lager Uhren unter Garantie.

Standesamt. Magdeburg, den 24. Juni. Aufgebote: Arbeiter Andr. Stephan.

Geburten: Elise, T. des Arb. Wily Maxime Margarete, T. des Regierungsboten Wilhelm Vorz.

Todesfälle: Theresie geb. Hamman Elm. des Klempner Friedrich Siegel, 62 J.

Königliches Staats-Archiv. Am Dom. Geöffnet 9-12 Uhr.

Königliches Archiv. Fürstenwallstraße 10 pt. Geöffnet Mittwochs und Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags.

Königliche Provinzial-Steuer-Direktion. Prälaturstraße 34. Sprechtunde Sonntag 7-12 und 3-6, Montag 8-12 und 2-6 Uhr.

Königliche Regierung. Dompl. 3-4. Sprechtunde 8-3 Uhr.

Einwohner-Kontroll-Veranlagungskommission. Breiteweg 231 III, Edu. Blumenhaffstr. Geöffnet an den Wochenagen vorm. von 9-12 Uhr.

Königl. Polizei-Präsidium. Haupt-Diengebäude Neue Marktstraße 2. Bureaustunden 8-1 und 3-6 Uhr.

Königl. Polizei-Präsidium. Haupt-Diengebäude Neue Marktstraße 2. Abteilung II. Weinstockstraße 9.

Hierzu als Beilage Der Landbote.

Zur Beachtung!

Wir bitten alle Diejenigen, welche gewillt sind, uns den Roman „Viktoria“ zum Einbinden zu übergeben, dies baldmöglichst thun zu wollen, damit wir danach die Zahl der anzufertigenden Einbanddecken feststellen können.

Die Expedition der Vollstimme.

Wieder freigegeben: Die elektrotechnische Versuchsstation zu Magdeburg-Endenburg ihre Leitung und ihr Geschäftsbetrieb.

Dargestellt von Dr. H. Lux. Preis 50 Pfennig.

Er bezieht durch die Buchhandlung der Vollstimme, Schindlerstraße Nr. 56 sowie durch deren Kolporteurs.

Homöopathie!

Lebendige, wahrhaftige Heilkräfte bei dem berühmten homöopathischen Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf liegt nicht in den Büchern, sondern in genau der gleichen Weise zu behandeln, wie dies auch Dr. T. geschieht.

Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Salzstraße 3.

Nur für Wiederverkäufer!

Cigarrenspitzen in allen Holzarten, Cigarettenspitzen, Holzspitzen jeder Art, kurz, halblange und lange Pfeifen, sowie alle anderen Raucherrequisiten liefert billigst.

Gustav Klein jr. Heilbronn a. N.

Endenburg. Niemand warden Kunden zur Kaufkraft, das mein Geschäftspater H. Lohmann vom 1. Juli 1895 nicht mehr in meinem Geschäft tätig ist.

Franz Rausche Kopien- u. Coakhandlung.

Vöhm. Braunkohlen, Steinkohlen u. Brennholzler empfiehlt u. liefert billigst auch nach Regensburg u. Bayreuth A. Krietsch Nachf. Völkertshäuser a. d. Elbe. Fernsprecher 8

Schnell-Stenographie!

Achtung! Bei wenigen Regeln mit 40 Stunden lernst du die Stenographie und schreibst rascher über 300 Wörter per Minute; übertriffst geschäftliche Schrift aus der Stenographie am 33. Tag an Länge. Die rasche Schreibweise ist: Sie wird den Schriftgelehrten; wer eine Stenographie lernen will, der lese nur diese!

Den neuesten Lehrgang zum Selbstunterricht in weniger Stunden verfaßt von J. H. S. P. nach der Erfindung: August Lehmann Berlin SW. 47, Weststraße 112.

zurückzuführen; die Unglücklichen verteidigten sich jedoch mit dem Witte der Verzweiflung, und es entfiel ein scheinbarer Kampf, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. Die armen Leute verstanden, dass Schiffs zu erreichen, wurden jedoch von den Aufsehern zurückgeköhigt. Einige fielen ins Wasser, während es anderen gelang, wenn auch aus vielen Wunden blutend und mit zerschundenen Kleidern, das Schiff zu erreichen und an Bord zu kommen. Ein Arbeiter wurde verwundet, die Partei der Arbeiter. Mehrere Passagiere des Schiffes ergriffen mit großer Entschlossenheit auf die abschreckenden Augen hin, die sich beim Schiffe abspielten und die doch in einem äblicheren Staate nicht vorkommen dürften.

Die patriotischen Zustände auf dem einmütig eine drastische Beleuchtung durch folgendes Geschiehen, das der Arbeiter Volksheld erzählt: Einem Arbeiter ist durch den Arzt befehlen worden, dass sein kleines Kind an Verdauungsmitteln und Arzneien mäßig, die durch den Genuss unzureichender und ungewählter Nahrungsmittel entstanden sein dürften. Der Arbeiter war als Tagelöhner zum Gutsbesitzer gezogen mit vereinbartem Tagelohn von 80 Pfennigen im Winter und 1 Mark im Sommer und 1 Wk. 20 Pf. in der Erntegzeit. Nachträglich suchte der Bäcker den Lohn auf 70 Pfennige herabzusetzen. Der Vater des Kindes war täglich ein Alter Müll verprochen worden, das Versprechen wurde aber nach einiger Zeit nicht mehr innegehalten, das Kind musste deshalb mit Kartoffelwasser, aufgeweichtem Gemmel und Schwabrot gestillt werden und konnte schließlich überhaupt keine Speisen mehr vertragen, so daß es hilflos überlassen an Ernährungsunmöglichkeit zu Grunde ging.

Aus Land und Stadt.

29. Juni, (Erlag-Geschicht). Das Ober-Verwaltungsamt wird am 29. Juni, 1. 8. und 4. Juni in der Centralstadt hierher abgefahren. Am 29. Juni, morgens 9 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Magistrats statt. Es werden vorgeschlagen: Ein Antrag, den 1. Juli, morgens 9 Uhr: a) Die Deklamation, soweit sie nicht beim Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird. Es müssen also auch die anderen Bestimmungen, deren Inhalt beim Erlag-Geschicht festgestellt werden muß. Auch die Aufhebung der Erlag-Geschicht für die Zeit vom 1. Juli bis zum 1. Oktober, bis zum Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird. Die Deklamation, soweit sie nicht beim Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird. Die Deklamation, soweit sie nicht beim Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird.

Der Landbote

Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner. (Beilage zu Nr. 146 der Magdeburger „Volkstimme“, Mittwoch, den 26. Juni 1895.)

Die Sittlichkeit auf dem Lande.

So betritt sich ein im Verlag der deutschen Sittlichkeitsvereine (M. Dautsch, Weiden) erschienenen Buch des Prof. Dr. C. Wagner. Dieser Herr Pastor ist ein Sittlichkeitsvereiner und will, wie er selbst erklärt, nicht bloß den Tugendstand der Sittlichkeit auf dem Lande feststellen, er will auch Vor schläge machen, die den Tugendstand aufheben und Bekämpfung der Unsitlichkeit. Der erste Teil seines Werkes, die vor ihm waren, und die er als Helfer heranzieht, sind beweisend, daß das Material, welches die Sittlichkeit auf dem Lande bildet, nicht so schlecht ist, wie man gemeinlich annimmt. Die Vor schläge, die der Herr Pastor macht, sind für die Sache wertvoll, mit dem Aufheben der Ursachen hapert es gewaltig. Und das kann auch nicht anders sein. Nach der Meinung des Verfassers ist unsere, also wahrhaftig die deutsche Sittlichkeit, nicht etwas Gewordenes, aus der Sittlichkeit Entsprungenes, sondern etwas Selbstgezeugtes, das sich auf das christliche Gottesbewußtsein gründet, auf das ungeschriebene, den Menschen ins Herz gelegte göttliche Sittengesetz: „Syr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ Infolgedessen erscheint ihm das Unnatürliche, von dem er berichtet, als ein persönliches Vergehen des Betrachters, seinem Gotte gegenüber, als Sünde, die Ursache liegt in der Hauptsache im Menschen selbst. Da kann es dann mit der „Aufhebung der Ursachen der etwa vorhandenen Sünden“ freilich nicht weit her sein. Und so ist denn auch der Hauptimpuls, den der Herr Pastor als Vorschlag auspricht: Wiederherstellung und strenge Handhabung der alten Sitte.

Entsprechend dem Zweck, den der Verfasser verfolgt, ist auch die Einteilung seines Buches. Er spricht zuerst von den Kindern im Hause, in der Schule und als Firmanten, dann über die heranwachsende Jugend, dann Schulleiter über die Eheleute. Jede Kategorie erhält ihre Ermahnungen und den Weg zur Besserung vorgezeichnet. Ein erfahrener Beobachter und ein verständiger, vorurteilsloser Beurteiler würde die Einteilung nach den verschiedenen Schichten der Landbewohner getroffen haben; so aber wird das alles durch einander, und die Aufbedingung der Ursachen als Einzelheiten, die die Macht der wirtschaftlichen Verhältnisse ist ihm nichts. Er ist prüde und ungerecht, bemerkt sehr treffend unter Centralwochenblatt, der Sozialdemokrat.

Er eifert gegen den Tanz, weil auf dem Heimwege sich manches Paar in die Büsche schlägt, er donnert gegen die Stroden- und Kunitstuben, weil ab und zu einmal das Bild ausgeblasen wird, er zetert gegen alle überkommene Gebräuche, weil ein Herrlicher sie sich manchmal zu Nutzen machen kann; er findet es mit seinem Gewächsmann für unbillig, daß eine Frau, die längere Zeit krank gewesen und noch im Bette lag, ihrem Besucher ihre Schenkel in natura zeigte und fragte, ob sie wohl noch so stark wären.

Wie die Ver- teiler einzelner Kirchen ihre Gemein- den zu haben hoffen, dafür sprechen die beiden folgenden Briefe:

III. Halberstadt. (Dauilge Gewissenstreit.) Wie die Ver- teiler einzelner Kirchen ihre Gemein- den zu haben hoffen, dafür sprechen die beiden folgenden Briefe: So. ref. Postkirch. Da die ich sehr heiligerlicher Zuspruch und wiederholter Mahnung durch den Presbyter Herrn Amberg's - Sekretär Langenherd die Meinung der von Ihnen eingekommenen Ge bisher nicht begehrt und durch diese Unterstellung sich der sehrartigen Verletzung einer kirchlichen Pflicht schuldig gemacht haben, so fordern wir Sie auf, und des kirchlichen von 30. Juni 1880 hierdurch auf, das Verzeichnis binnen vier Wochen und spätestens bis zum 20. März nachzuholen, wofür falls wir uns zu unserer Behauptung genötigt sehen würden, Ihnen sämtliche kirchlichen Rechte, insbesondere das kirchliche Wahlrecht sowie das Recht der Kirchenzucht zu entziehen.

Das Presbyterium: Hamps, Kallisch, Langenherd. So. ref. Postkirch. Nachdem Sie die Synode von uns unter dem 19. Februar geführte Schrift haben verlesen lassen, ohne die veränderte Meinung über die nachgehenden, sehen wir uns zu unserer Behauptung genötigt, Ihnen hiermit sämtliche kirchlichen Rechte zu entziehen. Wie selten dies mit dem Bewußtsein ist, daß Synode gegen diesen Beschluß der Synode an die Synode habe, sowie, daß bei nachträglicher Erfüllung der Pflicht Synode die entgegenstehende Sache nur auf Synode bezüglichen Antrag durch Beschluß des Presbyteriums wieder begehrt werden können.

Das Presbyterium: Hamps, Kallisch, Langenherd.

So. ref. Postkirch. Nachdem Sie die Synode von uns unter dem 19. Februar geführte Schrift haben verlesen lassen, ohne die veränderte Meinung über die nachgehenden, sehen wir uns zu unserer Behauptung genötigt, Ihnen hiermit sämtliche kirchlichen Rechte zu entziehen. Wie selten dies mit dem Bewußtsein ist, daß Synode gegen diesen Beschluß der Synode an die Synode habe, sowie, daß bei nachträglicher Erfüllung der Pflicht Synode die entgegenstehende Sache nur auf Synode bezüglichen Antrag durch Beschluß des Presbyteriums wieder begehrt werden können.

Das Presbyterium: Hamps, Kallisch, Langenherd.

So. ref. Postkirch. Nachdem Sie die Synode von uns unter dem 19. Februar geführte Schrift haben verlesen lassen, ohne die veränderte Meinung über die nachgehenden, sehen wir uns zu unserer Behauptung genötigt, Ihnen hiermit sämtliche kirchlichen Rechte zu entziehen. Wie selten dies mit dem Bewußtsein ist, daß Synode gegen diesen Beschluß der Synode an die Synode habe, sowie, daß bei nachträglicher Erfüllung der Pflicht Synode die entgegenstehende Sache nur auf Synode bezüglichen Antrag durch Beschluß des Presbyteriums wieder begehrt werden können.

Das Presbyterium: Hamps, Kallisch, Langenherd.

So. ref. Postkirch. Nachdem Sie die Synode von uns unter dem 19. Februar geführte Schrift haben verlesen lassen, ohne die veränderte Meinung über die nachgehenden, sehen wir uns zu unserer Behauptung genötigt, Ihnen hiermit sämtliche kirchlichen Rechte zu entziehen. Wie selten dies mit dem Bewußtsein ist, daß Synode gegen diesen Beschluß der Synode an die Synode habe, sowie, daß bei nachträglicher Erfüllung der Pflicht Synode die entgegenstehende Sache nur auf Synode bezüglichen Antrag durch Beschluß des Presbyteriums wieder begehrt werden können.

Der Landbote. Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner.

zurückzuführen; die Unglücklichen verteidigten sich jedoch mit dem Witte der Verzweiflung, und es entfiel ein scheinbarer Kampf, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen verwundet wurden. Die armen Leute verstanden, dass Schiffs zu erreichen, wurden jedoch von den Aufsehern zurückgeköhigt. Einige fielen ins Wasser, während es anderen gelang, wenn auch aus vielen Wunden blutend und mit zerschundenen Kleidern, das Schiff zu erreichen und an Bord zu kommen. Ein Arbeiter wurde verwundet, die Partei der Arbeiter. Mehrere Passagiere des Schiffes ergriffen mit großer Entschlossenheit auf die abschreckenden Augen hin, die sich beim Schiffe abspielten und die doch in einem äblicheren Staate nicht vorkommen dürften.

Die patriotischen Zustände auf dem einmütig eine drastische Beleuchtung durch folgendes Geschiehen, das der Arbeiter Volksheld erzählt: Einem Arbeiter ist durch den Arzt befehlen worden, dass sein kleines Kind an Verdauungsmitteln und Arzneien mäßig, die durch den Genuss unzureichender und ungewählter Nahrungsmittel entstanden sein dürften. Der Arbeiter war als Tagelöhner zum Gutsbesitzer gezogen mit vereinbartem Tagelohn von 80 Pfennigen im Winter und 1 Mark im Sommer und 1 Wk. 20 Pf. in der Erntegzeit. Nachträglich suchte der Bäcker den Lohn auf 70 Pfennige herabzusetzen. Der Vater des Kindes war täglich ein Alter Müll verprochen worden, das Versprechen wurde aber nach einiger Zeit nicht mehr innegehalten, das Kind musste deshalb mit Kartoffelwasser, aufgeweichtem Gemmel und Schwabrot gestillt werden und konnte schließlich überhaupt keine Speisen mehr vertragen, so daß es hilflos überlassen an Ernährungsunmöglichkeit zu Grunde ging.

Aus Land und Stadt.

29. Juni, (Erlag-Geschicht). Das Ober-Verwaltungsamt wird am 29. Juni, 1. 8. und 4. Juni in der Centralstadt hierher abgefahren. Am 29. Juni, morgens 9 Uhr, findet eine öffentliche Sitzung des Magistrats statt. Es werden vorgeschlagen: Ein Antrag, den 1. Juli, morgens 9 Uhr: a) Die Deklamation, soweit sie nicht beim Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird. Es müssen also auch die anderen Bestimmungen, deren Inhalt beim Erlag-Geschicht festgestellt werden muß. Auch die Aufhebung der Erlag-Geschicht für die Zeit vom 1. Juli bis zum 1. Oktober, bis zum Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird. Die Deklamation, soweit sie nicht beim Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird. Die Deklamation, soweit sie nicht beim Erlag-Geschicht vorläufig auf ein Jahr zurückgestellt wird.

Der Landbote

Unabhängiges Organ für die Interessen der Landbewohner. (Beilage zu Nr. 146 der Magdeburger „Volkstimme“, Mittwoch, den 26. Juni 1895.)

Wie früher. Jetzt, wenn der Herr Pastor erst wußte, daß in ganz Süddeutschland die Bauernmädchen gemeinsam ihre Waden messen, und daß diejenige nicht wenig stolz ist, deren Unterrock sich als die kürzesten und dicksten erweisen! Und so nimmt der Herr Pastor noch an einer ganzen Reihe von Dingen Anstoß, über die der vererbte, geistig verkrüppelte Kulturmenschen laut ausschreit, der gesunde, vernünftige höchstens lächelt als über etwas Ungehöriges.

Die Amtsblätter des Herrn Wagner berechnen gewöhnlich den Grad der Unsitlichkeit nach der Zahl der unehelichen Geburten. Unser Verfasser ist einsichtiger. Er hat die Bemerkung machen müssen, daß fleißiger Kirchenbesuch und ein hoher Prozentsatz der iehelichen Kinder recht gut nebeneinander bestehen können. Die Zahl der unehelichen Geburten ist nämlich um 75 Prozent, und in derselben Gegend sind mindestens 90 Prozent aller Erstgeburten unehelich. In Oberhessen liegen die Verhältnisse ähnlich. Der Kirchenbesuch ist nicht selten im Jahresdurchschnitt 50-60 Prozent. Und trotzdem gesteht der Gewächsmann des Verfassers: „Es erscheint mir fast unwahrscheinlich, daß ich je eine Jungfrau vor dem Altar hatte!“ Auch in Oberhessen ist der Kirchenbesuch ein reger. Trotzdem kamen im Jahre 1893 in der Gemeinde des Verfassers auf 19 Trauungen bloß 4 „uneheliche“. Der Verfasser kann sich keine Erklärung der Erscheinung geben. Er meint, hier spielen aus der heidnisch-germanischen Vorzeit übernommene Gewohnheiten mit. Bei den Bauern sei noch vielfach jene Ansicht in Gültigkeit, daß die Ehe sofort nach der „Verprechung“ beginnen könne; der Gang zum Standesamt und die kirchliche Einsegnung sei etwas Neufertiges. So etwas wurmt natürlich die Kalaträger. Und es ist ergötzlich zu lesen, mit welcher Beschaffenheit die auf dem Lande gang und gäben Sprichwörter: „Man soll ja doch nicht de Ratt in Sad rühen“; „Man soll ja doch nicht Der Ursprung der unehelichen Kinder auf dem Lande schreibt sich aber oft noch von ganz anderen Ursachen her. Zwei Bauernkinder von ungleichem Besitz können zusammen nicht kommen, das Interesse der Väter ist gar zu verschieden. Hier hilft gewöhnlich die vorliegende Eheleute, das Kind. In katholischen Gegenden haben die jungen Leute hierfür ein einfaches Mittel; sie beteiligen sich an einer Wallfahrt. Einige Zeit, nachdem sie wieder nach Hause gekommen, finden sie nur in den letzten Ställen noch einen Widerstand gegen ihr Vorhaben. Wo anders wieder liegt es an anderen Verhältnissen.

Als eine Hauptursache „sittlicher Verwahrlosung“ der ländlichen Arbeiterbevölkerung, aber als einen Uebelstand, der außerhalb ihrer Verfügung liegt, erkennt der Verfasser die mangelhaften und unzureichenden Wohnungen. Er und seine Gewährsmänner exemplifizieren hier meistens auf den Großgrundbesitz. Nur aus einer Bauerngemeinde aus Oberhessen berichtet ihm ein Pfarrer: „Die ungeheuer armfeligsten Wohnungsverhältnisse bestehen vieles... Ein 16jähriges Dienstmädchen schläft in derselben Kammer,

